

Grundhaltungen gegenüber unterstützten kommunizierenden Menschen

(nach Frau Dr. Rothmayr)

BODENHEIMER: "Wer nicht adäquat angesprochen wird, wird unansprechbar!"

- Unterstützte Kommunikation ist mehr als „zusätzlicher Arbeitsaufwand“!!! („Im Unterrichtsalltag **gibt es keine Sachzwänge. Es gibt nur Prioritäten.** Diese Prioritäten können jederzeit verändert werden.“ (SCHMALZHAF / BAUNACH).
- **was will der Betroffene mitteilen**, von den **Interessen** ausgehen, was könnte **für den Benutzer gewinnbringend** sein (NICHT: was erleichtert mir den Alltag - Reduzierung auf Klogang, Essen, ... ?????)
- **Ich** als Gesprächspartner **muss den Schlüssel finden!!** (NICHT: der Betroffene sagt es mir nicht richtig, hat keine Lust, ...) → von den Interessen ausgehen (s.o.)
- **entspannte Kommunikationssituation schaffen** (NICHT: Druck ausüben, aufgrund von z.B. Zeitmangel) → asymmetrische Kommunikation: wir sind eine **Kommunikationsgeschwindigkeit** von ca. 1-2 Sekunden gewohnt → **nicht totalitär** kommunizieren oder durch **Pseudokommunikation** (vgl. Stimmbandentzündung: wie würden wir selbst kommunizieren, wenn wir nicht verbalsprachlich sprechen könnten? Geschwindigkeit von Schriftsprache als Kompensation?)
- zunächst immer **Kompetenz unterstellen** (NICHT von Inkompetenz ausgehen) → zu schnell sind wir bereit, die Lernmöglichkeiten eines Kindes zu begrenzen, wo es richtiger wäre, die **Lern- und Veränderungsmöglichkeiten zu fördern**
EXKURS: zunächst ungezielten Bewegungen einen Sinn zuweisen (Überinterpretation)
→ Bewegungen werden im Idealfall gezielt zur Kommunikation genutzt
- Einschätzung von **Zugangs-** (wir trauen es dem Benutzer nicht zu) und **Gelegenheitsbarrieren** (Kommunikationshilfe steht im Schrank, wird nur dienstags in der dritten Stunde verwendet) → **Kommunikation** findet **immerwährend** statt (siehe Partizipationsmodell) – **Dialog** ist Voraussetzung (Martin BUBER: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“)
- auch **unangemessenes Verhalten** ist **Kommunikation** (eine bestimmte Aussage wird 20x hintereinander getätigt → **pädagogischer Umgang** mit dieser Situation (NICHT: Wegnahme der Kommunikationshilfe); wie stark werden die Aussagen von den Kommunikationshilfen **beeinflusst??**
- **Wortwahl** - wie wir über den Betroffenen sprechen - **tastet** dessen **Würde an** → **was würde ich mir** an Ansprache, ... **wünschen**
- UK hat "**langen Atem**" als Prinzip (Buchstaben werden dem Grundschüler auch nicht auf den Tisch gekippt) → häufig haben Benutzer ihr **bisheriges** (passives) **Kommunikationsverhalten über viele Jahre gelernt** und verfestigt (Gedanke: wie lange müssten wir beispielsweise eine Fremdsprache lernen, um den **Mut** zu haben, in dem entsprechenden Land das Wort zu ergreifen???) – Akzeptieren von Grenzen
- man sollte **Respekt** vor den Menschen haben, die so geduldig mit mir sind

Stufen der Kommunikationsanbahnung

(nach Pivitt)

Ursache und Wirkung (Reisevorbereitung)

- ♦ z.B. mit Power-Link: Licht / Musik an / aus
- ♦ ferngesteuertes Auto / Eisenbahn fahren lassen
- ♦ Vibrationskissen
- ♦ mit Fön Kerze ausblasen
- ♦ umgebautes Spielzeug (Hase, ...)
- ♦ Blaulicht

Kraft der Sprache („Powerspeech“: jemand reagiert auf etwas, das ich gesagt habe)

Achtung: es ist noch nicht wichtig, dass der Betroffene weiß, was er sagt
mit BigMäck

- ♦ zu Hause von der Schule (und umgekehrt) erzählen ♦ organisatorische Klassenansagen
- mit Step by Step*
- ♦ Plauderpläne (Mensch ich habe etwas Tolles erlebt --- Ich war in Nürnberg ---)
- ♦ „auf die Plätze, fertig, los“ ♦ Arbeitsschritte beim Kochen ansagen

erste gezieltere Aussagen („Musselwhitecity“: unterschiedliche „Ursachen“, haben unterschiedliche „Wirkungen“)

- ♦ schnelle Interaktionen (kitzel mich, wackel an meinem Stuhl, ...)
- ♦ Refrain am Ende der Strophe singen
- ♦ beim gemeinsamen Anschauen eines Bilderbuches einen bestimmten Textteil übernehmen

gezielte Aussagen („Queenstown“: Situationen sind nun offener, mehr freie Aktionen)

- ♦ Handlungen / Gegenstände einfordern
- ♦ Einbinden von Kernvokabular

Achtung: „Löscher“ (Tasten mit Aussagen belegen, die der Betroffene eigentlich nicht möchte, um gezielte Kommunikation zu trainieren)

Rollenspiele („Holliwud“: freies themengebundenes Spiel)

- ♦ Rollenspiel (Einkaufssituationen üben) ♦ Spiel: Ich sehe was, was Du nicht siehst, ...
- ♦ Spiel: Mutter wie weit darf ich reisen??

das wirkliche Leben („Lifetown“: Kommunikation mit fremden Personen)

- ♦ Es wird versucht die Kommunikationshilfe(n) und die körpereigenen Kommunikationsformen immer und in jeder Situation angemessen einzusetzen.

Kommunikationsstufen nach Gudrun KANE

| | Ungezielte Äußerungen 0 – 5 Monate | Gezielte Äußerungen 5 – 8 Monate | Partnerbezog. Äußerungen 8 – 9 Monate | Konventionelle Äußerungen 10 – 11 Mon. | Symbolische Äußerungen 12 – 13 Monate |
|--------------------------------------|---|---|---|--|---|
| Gegenstände fordern | schaut Objekte an; verspannt Körper; wedelt Arme; schreit; | schaut zu Objekt + greift danach | schaut zu Person + fordernder Laut; schaut zu Person + macht eine Greifbewegung; | Gib-mir Geste (+ Blick zur Person); zeigt auf Objekt (+ Blick pendelt); "da" (+ zeigt); | "Ball,, (+ zeigen); |
| Handlungen fordern | unterbricht Stereotypen; überstreckt Körper schaud Objekt an; | schaud zu Objekt + schiebt es an; hält Hand hin für Fingeroutine | Schiebt Hand des Erwachsenen zu Spielzeug; gibt dem Erwachsenen das Objekt; | Bitte-Bitte Geste (+ Blick zu Person mit Laut) "da" (+ gibt Erw. das Spielzeug); | "noch"; "an" (+ gibt Erwachsenen das Spielzeug); |
| Kommen-tieren von Ereignissen | lächelt; gurr, schaud Ereignis an; | schaud zu Ereignis + greift danach; schaud zu Ereignis + bewegt sich mit | Blick pendelt zwischen Ereignis und Person; Blick Person + Laut; | zeigt auf Ereignis (+ "oh"); klatscht Beifall; Hand ans Ohr (+ Blick Person); | "Licht"; "schau"; |
| Protest, Wegnahme | schreit; wedelt Arme; überstreckt Körper | schaud zu Objekt + Unmutslaute hält Objekt fest + schaud zu Objekt; | nimmt Objekt aus Reichweite des Erwachsenen; hält Objekt fest + Blick Person; Unmutslaute + Blick Person; | Kopf schütteln; "eh-eh"; schimpft in intonierten Silben; | "nein" (+ Kopf-schütteln); "haben" (+ hält Objekt fest); |

Kernvokabular Aspekte

- nicht ständig neue Wörter lehren, sondern mit Wörtern kommunizieren, die der Schüler schon zur Verfügung hat
- nicht nur Wörter, sondern Wörter als Werkzeuge lehren (Funktionen der Wörter): z.B. Gespräch übernehmen (aber, ...), ... → Gründe für Kommunikation analysieren
- wenn jemand in seinem Leben vielleicht nur 20 Wörter lernt, dann ist es noch wichtiger die „richtigen Wörter“ zu lernen
- nicht nur „Was ist dein Lieblingstier?“, sondern auch „Was kannst Du mir darüber erzählen?“ → offene Fragen - beschreiben statt benennen (Beispiel: Unterrichtsmaterialien für z.B. die Herstellung eines Milchshakes werden mit Kernvokabular versehen: Saft - nass; Banane - lang, Eiswürfel - kalt, ...)
- Floskeln (danke, bitte, Entschuldigung, ...) sind leicht erlernbare Kommunikationssituation, die wichtige soziale Regeln bedienen ...
- Modelling: Kinder lernen Sprache am besten durch Vorbilder (am besten Vorbild durch den / einen Talker geben mit abnehmender Hilfe) → zu lehrendes Vokabular in eigene Sprache einbauen (unterstützter Input - unterstützter Output)
- Varianten: gleiche Aktivität mit neuen Zielwörtern (das gleiche Bilderbuch mehrmals mit verschiedenen Schwerpunkten anschauen) oder andere Aktivität mit gleichen Zielwörtern
- Tag durchdenken (welches Kernvokabular kann ich benutzen)
- Merkhilfen (Plakat, Beschriftungen von z.B. Gegenständen, ...) im Klassenzimmer aufhängen
- motorische Planungen entlasten

Kernwortschatz für 12 Module
nach Gail van Tatenhove 2008-10
bearbeitet von Cordula Birngruber, September 2011

| Kommunikationsfunktion | Zielwörter |
|---|--|
| 1. Erstes Steuern von Aktivitäten | da, das, machen, mehr, weg, fertig, noch mal, anders, allein, halt, helfen, was, auch, schauen |
| 2. Sich selbst, andere Personen und Besitzverhältnisse benennen | ich, bin, mein/s, du, bist, dein/s, er, sie, wir, <i>eigener Name, Name1, Name2</i> , Familie, Mama, Papa, Schwester, Bruder, Freund, Lehrer, Oma, Opa, für |
| 3. Widersprechen und Protest ausdrücken | nein, nicht, anders, aber, falsch, kein, doch, Quatsch, „Kein Bock!“ |
| 4. Zeitliche Aspekte einer Aktivität steuern | jetzt, dann, langsam, schnell, warten, machen, später |
| 5. Um eine Handlung bitten oder eine Handlung steuern | kommen, tun/machen, finden, sagen, holen, bekommen, sehen, geben, nehmen, gehen, erzählen, legen/stellen, wollen, mit, zusammen, oder |
| 6. Eine Aktivität beschreiben oder kommentieren | gut, schlecht, heiß, kalt, groß, klein, Spaß, lustig, traurig, nass, trocken, schwer, leicht, neu, alt, hart, weich, auf, zu, voll, leer, falsch, richtig, doof, toll, am besten, laut, leise, sauber, schmutzig, lang, kurz, viel, wenig, cool, und |
| 7. Um Gegenstände bitten und Gegenstände bemerken | das (da), Ding, Sachen/Zeug, bisschen, alle, auch, haben, möchten/wollen, bitten, der/die/das, etwas, ein |
| 8. Positionen bezeichnen oder steuern | ein, aus, in, an, hoch/oben, unter, unten/runter, über, weg, hier, da, hinter, vor, hinten, vorne, neben, auf, zu, hin, her, (dr-)außen, bei |
| 9. Um Informationen bitten | fragen, wer, wann, wo, warum, wie, was, wie viel |
| 10. Befindlichkeiten oder Gefühle ausdrücken | bin/bist/ist/sind, haben, Spaß, Angst, Schmerzen, Hunger, Durst, glücklich, traurig, gut, müde, lieb/nett, langweilig, schlecht, aufgeregt, krank, gesund, lecker, ekelig, ärgern, freuen, wir, mir, dir, |
| 11. Spezifische Tätigkeiten bezeichnen oder steuern | erzählen, arbeiten, essen, fahren, hören/zuhören, kaufen, kochen, lesen, schreiben, schwimmen, spielen, trinken, stehen, gehen, können, müssen, sitzen, liegen, teilen, malen, schlafen, anziehen, zählen, und, oder |
| 12. Erweiterte Zeitkonzepte ausdrücken | Vormittag, Nachmittag, Mittag, Abend, Nacht, gestern, heute, morgen, früh, spät, war, später, danach, bald, dann, (zu-)erst, wenn, vorher |

http://www.prentke-romich.de/files/faltblatt_gails_tour_din_a3.pdf, S.3; Gail van Tatenhove: „Handlungsorientiertes Lernen mit Kernvokabular für Schüler mit UK Systemen“, Vortrag 2010; Paul Andres, Meike Stahl: „Was macht der Elefant nach dem Frühstück“, ISAAC Fachtagung 2011, Vortrag Handout